

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

12. GbBrig. der 48. ID. schon am 17. dem XVI. Korps überwiesen hatte, und die Reste der 93. ID. samt dem Divisionskmdo. zwischen Sagrado und der Wippachmündung in die Front des Abschnittes III eingesetzt worden waren, blieb ihm zu seiner Verfügung nur mehr das 48. ID-Kmdo. mit der 11. GbBrig. im Raume Aisovizza—Vertojba—Vogersko und die vom AOK. zugewiesene 44. SchD., die — allerdings nur fünf Bataillone und sechs Batterien stark — von Galizien angekommen, seit dem 19. Juni im Raume Schönpaß—Cernizza stand. Schließlich wurden zu rascherem Ersatz von Verlusten die Marschbataillone weiter nach vorne genommen; bei der 57. ID. wurden sie, in neun Bataillone zusammengezogen, von Haus aus als Kampftruppen verwendet.

GdI. Boroević sah den Ereignissen mit Zuversicht entgegen. Zwar ließ die technische Ausgestaltung des Schlachtfeldes noch sehr, sehr viel zu wünschen übrig. Da es an Bohrmaschinen mangelte, mußte man sich meist mit dem Aufschlichten von „Steinriegeln“ begnügen, von Deckungen zweifelhaftesten Wertes, die wirklicher Schußsicherheit entbehrten, die Wirkung des feindlichen Feuers aber infolge der schon durch den Gewehrschuß eintretenden Gesteinszersplitterung vervielfachten. Gräben oder gegen Artillerieschuß sichernde Brustwehren gab es ebensowenig wie bombensichere Unterstände (Kavernen). Nur das durchlaufende Hindernis, das den Stellungen vorgelegt war, entsprach einigermaßen den Forderungen eines regelrecht geführten Verteidigungskampfes¹⁾.

Aber diesen empfindlichen Mängeln und der Überlegenheit des Feindes an Zahl und Rüstung stand die unleugbare Tatsache gegenüber, daß sich beim Verteidiger hier wie in Kärnten und in Tirol Führer und Truppe an Kampftüchtigkeit und an soldatischer Moral dem noch kriegsunerfahrenen Angreifer unbedingt überlegen fühlten. So harrten denn Offizier und Mann hinter Steinblöcken und in Karstlöchern in stummer und stolzer Entschlossenheit des ersten großen Sturmes, der vom 23. Juni an — wie später noch zehnmal mit wachsender Gewalt — über diese Felswüsten und Berge und Wälder hinweggefegt sollte.

¹⁾ Wenn verschiedene italienische Schriftsteller (C a d o r n a, *La guerra*, I, 129; Z i n g a l e s, 232; T o s t i, 59 f., 70) die besondere technische Ausgestaltung der öst.-ung. Stellung hervorheben, so entspricht dies keineswegs den Tatsachen. Siehe auch P i t r e i c h, *Der österreichisch-ungarische Bundesgenosse im Sperrfeuer* (Klagenfurt 1930), 219 f.